

Typisches aus neuer und alter Zeit

Staffort-Schau zum 900-jährigen Bestehen unter dem Motto „Tabak, Topi, Holzschuhlauf“

Von unserer Mitarbeiterin Marianne Lothar

Stutensee-Staffort. Staffort wie es leibt und lebt war am Sonntag in der großen Staffort-Schau zu sehen. Im ganzen Ort waren typische Aktivitäten aus alter und neuer Zeit zu sehen, kennenzulernen und zu erleben. Entsprechend dem Jubiläumsmotto „Tabak, Topi, Holzschuhlauf“ gebührte dem Tabak eine der umfangreichsten Demonstrationen dieses Tages.

Im Hof der Familie Gamer konnten die zahlreichen Besucher den Umgang mit dem Tabak, einem einst bedeutenden Nebenerwerb der Landwirtschaft, „vom Samen bis zum Kontoauszug“ hautnah nachvollziehen. Auf dem Acker im Gewinn „Nachtweide“ war das Setzen der Pflanzen mit Setzrechen und Setzmaschine zu beobachten. Im Garten erläuterte Erhard Gamer den Anbau der Tabakpflanzen in den verschiedenen Stadien. Walter und Claudia Gamer saßen beim Einfädeln. „Ich habe das 30 Jahre lang nicht mehr gemacht, aber man verlernt es nie“ sagt Claudia Gamer und stach die lange Nadel durch die dicken Blattstiele.

Wesentlich schneller geht das Einfädeln mit der Maschine. Helmut Gamer legte die Blätter dicht an dicht auf das Band und achtete auf einen exakten Randabschluss. Die Maschine rattete los und heftete die Blätter selbsttätig zu „Bandlieren“. Aus Bandlieren wurden Bündel, die mit einem Seilzug auf den schwindelerregend hohen Tabakschopf hochgezogen wurden. Dort hängen sie in dichten Reihen zum Trocknen. Enkel Michael Gamer zeigte schließlich, wie Zigarren von Hand gefertigt werden.

Die Besucher, vor allem Fremde, schauten interessiert und stellten Fragen über Fragen und bekamen eine Ahnung vom immensen Arbeitsaufwand dieser Handarbeit.

Die Staffort-Schau weckte nicht nur Respekt vor der Arbeit früherer Generationen, sondern bot einen umfassenden Einblick auch in heutige dörfliche Idylle, Leben und Arbeiten. Hartmut Hauth zeigte die historische Dreschmaschine. „Die Getreidegarben werden oben eingefüllt“, erklärte er. „Die über einen Transmissionsriemen per Traktor angetriebene Dreschvorrichtung drischt die Körner aus, die in Säcke fallen, die Spreu fällt hinten raus auf den Acker zurück.“ Auf dem Feld von Daniel Sebold waren Informationen über Sorten und Anbau zu bekommen.

Die Kindergartenkinder durften die Kartoffeln auflesen. Ebenfalls eine alte Tradition zu neuem Leben erweckt hatte der Obst- und Gartenbauverein mit dem Bau seines Backhauses, in dem die Stafforter Bürger wieder selbst Brot backen können. Hochmodern ist die Brennanlage von Ludwig-Wilhelm Heidt. Der Ortsvorsteher erklärte die Arbeitsschritte vom Obst zum Obstbrand. Außerdem war das „Stafforter Erdgold“, der Topinambur, erhältlich.

Doch Staffort ist mehr. Der Künstler Martin Martin Offenhäuser präsentierte seine „Windorgel“ aus 77 alten Wäscheschleudertrommeln. Sonja Scherer hatte ihre Werkstatt geöffnet und präsentiert „Sosch-Bears“ und nicht zuletzt verschafft ein Blick vom Kirchturm einen Überblick über Staffort.



VOM SAMEN BIS ZUM KONTOAUSZUG erfahren Interessierte auf dem Hof der Familie Gamer alles zum Thema Tabak, für dessen Anbau Staffort sehr bekannt ist. Foto: Lothar